

Der Falke Journal für Vogelbeobachter

Mitmachen:
Zählung von
Wachtelkönigen

Wiederentdeckt:
Schwarzbrauen-
Mauldrossling

Beobachtungstipp:
Westerwälder Seenplatte

Nistmöglichkeiten:
Schwalbenboxen und -winkel

Der Falke Journal für
Vogelbeobachter





12 Schwalbenboxen

I
N
H
A
L
T

Ornithologie aktuell

Neue Forschungsergebnisse

4

Biologie

Karl Schulze-Hagen:

**Eine Einladung zum Beobachten, Fragen und Experimentieren:
Niko Tinbergens Möwen**

7

Vogelschutz

Susanne Rieck:

**Nistmöglichkeiten in Offenhaltungsställen:
Schwalbenboxen und -winkel für Rauchschnalben**

12

Vogelschutz

Janina Klug:

**2. Braunkehlchen-Fachtagung des LBV:
Braunkehlchen als Indikator**

17

Beobachtungstipp

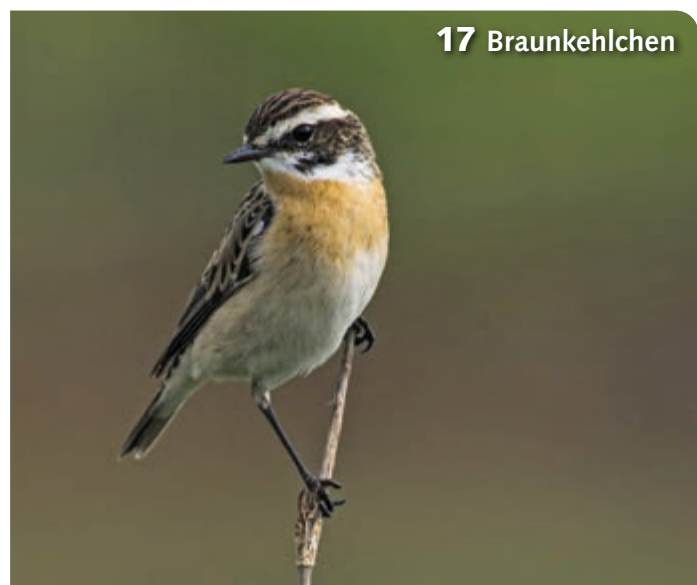
Andrea Maier, Christopher König, Christoph Moning, Felix Weiß:

**Wasservogelreiche Mittelgebirgslandschaft:
Die Westerwälder Seenplatte in Rheinland-Pfalz**

22



7 Niko Tinbergen



17 Braunkehlchen



30 Karmingimpel



39 Buchfink

Projekt

Christopher König, Karsten Berlin, Johannes Wahl:

**Tag der Vogelartenvielfalt 2021:
18. bundesweites Birdrace am 8. Mai 2021** 28

Regionalitäten

Anita Schäffer:

Dialekte und Männchenüberschuss: Karmingimpel 30

Vogelschutz

Thomas Krumenacker:

**Schwarzbrauen-Mausdrossling:
Das Comeback eines lange Vermissten** 34

Biologie

Hans-Heiner Bergmann:

Das Gesicht sagt alles: Altersbestimmung beim Buchfinken 39

Bild des Monats

Rätselvogel und Auflösung 42

Mitmachen

Malte Busch, Bettina Gerlach:

**Crex Crex ausfindig machen:
Das Wachtelkönig-Modul startet ins zweite Jahr** 44

Leute & Ereignisse

Termine, Kleinanzeigen 47


Bitte beachten Sie auch die Beilage der Fa. Humanitas in einer Teilaufgabe.

Titelbild

Wachtelkönig (Foto: T. Hinsche)

Besuchen Sie uns auch auf Facebook:





Der Rückgang der Braunkehlchen ist vor allem auf einen geringen Bruterfolg und eine zu niedrige Überlebensrate der Jungvögel im ersten Monat nach Verlassen des Nests zurückzuführen.

Foto: J. Klug, Kulmbach, 22.6.2020.

2. BRAUNKEHLCHEN-FACHTAGUNG DES LBV:

Braunkehlchen als Indikator

Im November 2020 hat der Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) zum zweiten Mal zu einer Braunkehlchen-Fachtagung eingeladen. Zehn Referentinnen und Referenten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz widmeten sich in ihren Vorträgen der Entwicklung der Braunkehlchen-Bestände sowie lokalen Bestrebungen zum Erhalt des stark gefährdeten Wiesenbrüters. Über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer verfolgten das Symposium und konnten sich nach den Vorträgen mit Fragen und in einem digitalen Workshop zu Schutzmaßnahmen auch persönlich in die Veranstaltung einbringen. Die vorgestellten Schutzprojekte und die präsentierten Maßnahmen sollen sowohl als Grundlage als auch als Vorbild dienen, dem Braunkehlchen das Überleben in der modernen Agrarlandschaft zu sichern.

Auch fünf Jahre nach der ersten Braunkehlchen-Fachtagung des Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV), seinerseits in Helmbrechts, hat sich der Abwärtstrend des Braunkehlchen-Bestands in Mittel- und Westeuropa nicht umgekehrt. Wie der aktuelle Statusbericht zur Lage der Vögel in Deutschland zeigt, hat die Art in den letzten 24 Jahren mehr als die Hälfte ihrer Bestandsgröße einbüßen müssen (Gerlach et al. 2019). In Bayern und vielen weiteren Bundesländern ist das Braunkehlchen bereits vom Aussterben bedroht. Neben der Vernetzung von Artenschützern aus 18 Ländern in Form der beim ersten Braunkehlchen-Symposium neu gegründeten International Whinchat Working Group (IWWG) und einem überregionalen Erfahrungsaustausch, hatte die Tagung in 2015 auch vor Ort direkte Auswirkungen:

Was als kleinräumiges Braunkehlchen-Schutzprojekt des langjährigen Vogel- und Naturschützers Siegfried Hösch aus Rehau begann, mündete 2017 in ein landkreisübergreifendes und durch das Bayerische Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz gefördertes Biodiversitätsprojekt. Dieses wird vom Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) und der Regierung von Oberfranken gemeinsam getragen. Neben der Verbesserung der Brutbedingungen in den letzten oberfränkischen Brutgebieten des Braunkehlchens in Hof, Kronach und Kulmbach hat es sich das Schutzprojekt auch zum Ziel gemacht, den überregionalen Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit im Wiesenbrüterschutz fortzusetzen. Um die ungebremste Gefährdung dieses Wiesenbrüters und die 2015 angesprochenen Ansätze zum Schutz des Braunkehlchens erneut thematisieren und in großer Runde diskutieren zu können, wurde im Rahmen des Projekts die Idee zur Wiederholung der Fachtagung aufgegriffen. Bei einem zweiten Braunkehlchen-Symposium sollten deshalb neueste Erkenntnisse zum dramatischen Rückgang erläutert, aber vor allem angewandte, erfolgreiche Schutzmaßnahmen, -konzepte und -projekte der letzten Jahre vorgestellt werden.

Erschwerte Vorbereitungen

Als Austragungsort wurde die oberfränkische Stadt Bayreuth ausgewählt. Hierher eingeladen waren Referenten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, die dem Aufruf zur Beitragseinreichung gerne

nachkamen. Die Corona-Pandemie ließ leider eine geplante Präsenzveranstaltung unmöglich werden. Die Resilienz des Menschen schöpft ihre Kraft jedoch aus dessen Anpassungsfähigkeit, und so gewannen zur Überwindung der notwendigen Distanz zwischen Personen digitale Teamsitzungen, Fortbildungen und sogar ganze Vortragsreihen schnell an Zuspruch. Auch wenn sich nicht alle Referierenden vom Format einer digitalen Version der Braunkehlchen-Fachtagung überzeugen ließen, war es möglich, ein ansprechendes und vielfältiges Programm zusammenzustellen.

Obwohl stundenlange Videokonferenzen auf den ersten Blick eine abschreckende Wirkung entfalten können, stellte sich schnell heraus, dass die digitale Braunkehlchen-Tagung auch Vorteile mit sich brachte: Auch Teilnehmende, die eine lange Anreise gescheut hätten, konnten sich zuschalten und manche Person, die sonst nicht auf die Idee gekommen wäre, eine Braunkehlchen-Tagung überhaupt zu besuchen, wählte sich aufgrund des kostenlosen Angebots gern mit in die Veranstaltung ein.

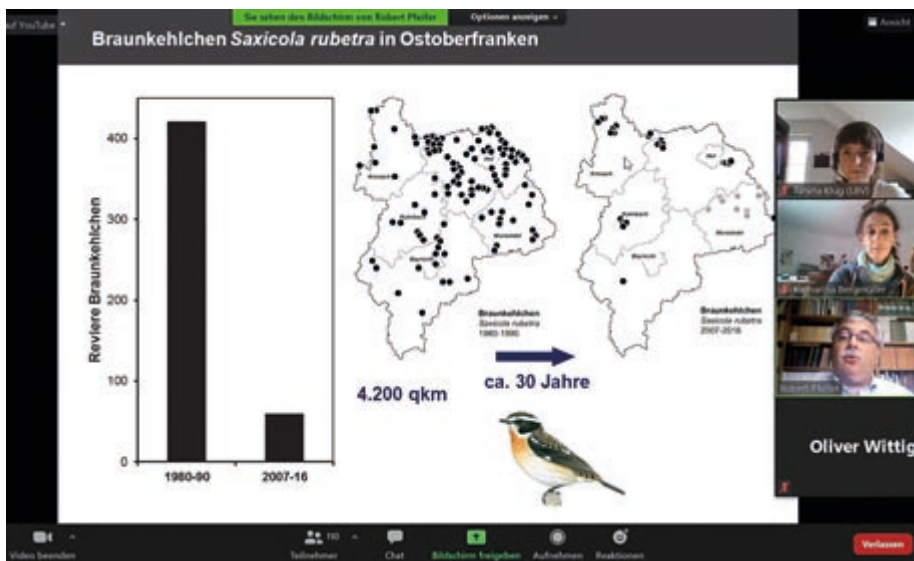
Erfolge und Misserfolge in der Schweiz und Österreich

Dr. Matthias Vögeli von der Schweizerischen Vogelwarte eröffnete die Vortragsreihe mit der Bestandsentwicklung in

einem Braunkehlchen-Hotspot im Unterengadin in der östlichen Schweiz. Der Bestand habe hier seit 2003 um insgesamt 23 % abgenommen. Dabei sei die Entwicklung der Brutpaarzahlen eng mit der Größe des lokalen Lebensraums und dem Anteil an spät gemähten Wiesen verzahnt. Obwohl im Großteil der Teilgebiete ein negativer Bestandstrend verzeichnet wurde, wiesen einzelne Gebiete jedoch einen leichten Populationszuwachs im untersuchten Zeitraum auf. Zurückzuführen sei dies auf die konsequente Umsetzung der von der Vogelwarte vorgeschlagenen Maßnahmen zum Erhalt des Wiesenbrüters, so Dr. Vögeli. Im Anschluss an seinen Vortrag wurde ein kleiner Sprung ins schweizerische Voralpenland, in den Kanton Schwyz, durch Martin Schuck (BirdLife Schweiz) vorgenommen. Schuck leitete Erfolge, aber auch neue Fragen aus einer Bestandserfassung von Braunkehlchen im Rahmen eines Wiesenbrüterprojekts ab, dessen Schwerpunkt in der angepassten Bewirtschaftung ehemaliger Moorflächen bei Rothenthurm und Breitried liegt. Das Projekt setzte in seiner ersten Laufzeit auf die Extensivierung des Grünlands, eine Erhöhung des Sitzwartenangebots, Nestschutz, Wiedervernässung und Entbuschung. Da sich positive Effekte dieser Maßnahmen schnell einstellten, wird das Projekt 2021 in eine zweite Phase geführt. In dieser sollen die

Das 2. Braunkehlchen-Symposium des LBV fand am 04. - 05. November 2020 als digitale Veranstaltung statt. Es wurde vom Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) organisiert und von mehreren Partnern unterstützt, darunter die Bayerische Ornithologische Gesellschaft in Bayern e.V., die Bayerische Naturschutzstiftung und NaturVielfalt Bayern.

Das 2. Braunkehlchen-Symposium stellte die erste digitale Großveranstaltung des LBV mit Teilnehmenden aus Deutschland, Österreich und der Schweiz dar.



In seinem Vortrag zum Verschwinden der Braunkehlchen in einem Gebiet bei Bayreuth wies Robert Pfeifer darauf hin, dass der Braunkehlchenbestand in Ostoberfranken innerhalb von 25 Jahren um 85 % gesunken ist. Um die letzten Vorkommen der Art kümmert sich nun das Schutzprojekt des LBV.

Maßnahmen weiterverfolgt und ausgebaut werden.

Der aktuelle Bestandstrend und die Verbreitung des Braunkehlhens im Nachbarland Österreich wurden von Katharina Bergmüller (BirdLife Tirol) dargelegt, die ebenso auf die Erfahrungen mit Schutzmaßnahmen in verschiedenen österreichischen Bundesländern einging. Neben einem landesweiten Schutzprogramm für das Braunkehlchen in den größten Brutvorkommen in Österreich würden an vielen Stellen auch lokale Anstrengungen unternommen, um den Wiesenbrüter vor dem Aussterben zu bewahren. Katharina Bergmüller erörterte darüber hinaus die Ergebnisse einer durch das Landwirtschaftsministerium beauftragten Studie von BirdLife Österreich, die Agrar-Umwelt-Maßnahmen in Bezug auf die Avifauna evaluierten. Die Studie habe gezeigt, dass die bevorzugt umgesetzten Maßnahmen zum Zeitpunkt der Evaluation keinen messbaren Effekt auf das Brutvorkommen von Kulturlandvögeln hätten. Allerdings seien Maßnahmen mit höherem ökologischem Effekt auch seltener abgeschlossen worden als Maßnahmen mit geringerem Effekt (Bergmüller und Nemeth 2019).

Robert Pfeifer, Generalsekretär der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern e.V. und Schriftleiter des Ornithologischen Anzeigers, holte die Braunkehlchen-Thematik dann zurück nach Bayreuth. Robert Pfeifer, der sich schon seit vielen Jahrzehnten mit der Avifauna Oberfrankens befasst, dokumentierte in Wort und Bild die Ver-

änderungen in den ehemaligen Brutgebieten nordöstlich Bayreuths. Dabei sah er die kleinteiligen Populationen vor allem unter der veränderten Landnutzung, aber auch unter Zunahme von Gehölzstrukturen schwinden. Die letzte Brut ist für dieses Gebiet auf das Jahr 1993 zu datieren. Seither werden Braunkehlchen zwar noch regelmäßig zur Zugzeit beobachtet, zum Bleiben entscheiden sie sich jedoch nicht.

Bruterfolg begünstigt Brutorttreue

Als Abrundung der Fachvorträge am ersten Tag gab Dr. Matthias Vögeli noch eine Gesamtbetrachtung der Überlebensraten von Braunkehlchen aus sechs Populationen Europas wieder. Die Untersuchungen, die den Einfluss von Lebensraumveränderungen außerhalb der Brutgebiete auf die Überlebensraten beleuchten sollten, sind 2020 in der Fachzeitschrift „Animal Conservation“ erschienen (Fay et al. 2020). Darin konnten die kooperierenden Wissenschaftler erneut bestätigen, dass die Überlebensrate der Braunkehlchen-Männchen lokal betrachtet höher liegt als bei den Weibchen. Die Tatsache, dass zudem die Überlebensraten von erfolgreichen Brutpaaren höher waren als bei Paaren mit Brutverlust, bestätigt die Annahme, dass Bruterfolg die Ortstreue begünstigt, während Misserfolg in der Brut häufig zu Abwanderungen von Individuen in andere Lebensräume führe. Es handele sich in diesem Fall, so Dr. Vögeli, nicht um eine echte Überlebensrate (true survival), sondern nur um eine lokale (apparent

Um den in Wort und Bild dargebrachten Themen Nachdruck zu verleihen, werden die Fachbeiträge des Symposiums in eine schriftliche Veröffentlichung einfließen. Der Tagungsband wird in der Schriftreihe „Ornithologischer Anzeiger“ als Sonderband mit der Nr. 60 für den Sommer 2021 erwartet. Wer sich bis zum Vorliegen der gedruckten Fassung nicht gedulden kann, sei beruhigt: Die Vorträge können auch weiterhin im Internet angeschaut werden. Über die Veranstaltungshomepage des LBV ist der Zugriff auf die Videoaufzeichnungen beider Veranstaltungstage möglich: www.lbv.de/mitmachen/termine/braunkehlchen-symposium

survival), bei der zwischen Sterblichkeit und Abwanderung nicht unterschieden werden könne. Die Gesamtbetrachtung unter Berücksichtigung des Einflusses von Abwanderung jedoch ergab, dass die tatsächlichen jährlichen Überlebensraten (true survival) beider Geschlechter annähernd gleich, bei etwa 0,5 bis 0,6, lagen. Der geschlechterspezifische Unterschied in der lokalen Überlebensrate läge somit durch die Abwanderung von Individuen begründet. Alarmierend erwies sich jedoch die gemessene Überlebensrate bei den Jungvögeln. Diese ist mit 0,2 bis 0,35 zu niedrig, um langfristig stabile Populationen zu erhalten. Zukünftige Schutzbemühungen müssen sich folglich in ihren Kernaufgaben um die Brutgebiete der Braunkehlchen drehen, schlussfolgert Dr. Vögeli.

Virtueller Workshop

Um sich über die Möglichkeiten und den Nutzen bekannter Maßnahmen zum Schutz des Braunkehlhens vertieft auszutauschen, fand am Nachmittag des ersten Symposiumstages ein Workshop für alle Aktiven im Wiesenbrüterschutz und weitere Interessierte statt. Hier sollte das gesammelte Wissen gebündelt und Anregung zur Anwendung generiert werden. Neben den bereits angesprochenen und vielerorts angewandten Ansätzen, wie die Erhöhung des Sitzwartenangebots oder die Verschiebung des Mahdzeitpunkts, wurden auch das Auszäunen von Braunkehlchen-Revieren und die Bewerbung von Streuwiesen als Bioenergieflächen diskutiert. Der Bedarf nach einem überregionalen Austausch war groß, was sich

in der hohen Anzahl der Teilnehmenden und der eifrigen Fortsetzung der Gespräche in den Pausenzeiten zeigte. Insgesamt reichte die Workshopzeit nicht aus, um die vorgebrachten Aspekte in Detail und zur Zufriedenheit der Teilnehmenden zu diskutieren. Hier wird Verbesserungsbedarf für zukünftige Veranstaltungen gesehen, aber auch eine Bekräftigung zum Ausbau und zur Wiederbelebung des internationalen Netzwerks, wie es bereits mit der Gründung der IWWG beim ersten Braunkehlchen-Symposium angedacht war.

Wiesenbrütermanagement in Grünland und Feuchtwiesen

Christina Scheinpflug, Mitarbeiterin der Unteren Naturschutzbehörde im Erzgebirgskreis (Sachsen), setzt sich seit vielen Jahren für das Braunkehlchen und im gleichen Lebensraum auch für den Wachtelkönig und die Bekassine ein. Dabei nimmt sie, wie viele ihrer Kollegen, vor allem die Aspekte der Brutplatzsicherung, eine angepasste Bewirtschaftungsform der landwirtschaftlichen Flächen, die Wiederherstellung von Lebensräumen durch Entbuschung, aber darüber hinaus auch das Management von Prädatoren in den Blick. In Sachsen wird das Ziel verfolgt,

möglichst dauerhafte Sitzwarten für das Braunkehlchen zu installieren, um einen regelmäßigen Arbeitsaufwand zu vermeiden. Wo dies nicht möglich ist, werden aber auch mähbare Sitzwarten ausgebracht, zum Beispiel in Form von Ruten. Kritisch äußerte sie sich bezüglich der gänzlichen Ablehnung von Düngung in Wiesenbrütergebieten, da spät gemähte Wiesen bei zweimaliger Mahd auszuhagern drohen. Das sparsame Ausbringen von Festmist, betont Christina Scheinpflug, sei verträglich mit dem Wiesenbrütermanagement. Janina Klug, LBV-Projektleiterin im Braunkehlchen-Schutz, und Martin Küblbeck, der am Max-Planck-Institut für Ornithologie zum Braunkehlchen seine Dissertation anfertigt, nahmen die Teilnehmenden gedanklich mit in die Braunkehlchen-Lebensräume in Bayern. Während Janina Klug auf die Projektgebiete im Nordosten Bayerns einging, stellte Martin Küblbeck eines der letzten populationsstarken Schwerpunktgebiete des Braunkehlchens im südlichen Bayern vor, das Murnauer Moos. Während im Norden, in den Mittelgebirgslagen, vor allem der hohe Bewirtschaftungsdruck im Grünland das Überleben der Art gefährdet, sind die Braunkehlchen im Niedermoos, im Süden Bayerns, in die Überschwemmungsge-

biete und somit schwer zu bewirtschaftenden Flächen verdrängt. Regelmäßige Überflutungsereignisse stellen hier eine zusätzliche Gefahr für die Nester dar. Im überflutungssicheren und blütenreichen Habitat bei Grafenaschau hingegen seien die Braunkehlchen vergleichbaren Konflikten wie auch in anderen Lebensräumen in Deutschland ausgesetzt, in denen eine intensive und extensive Grünlandnutzung direkt aneinander angrenzen.

Mit Manuel Graf konnte das Symposium einen Artenschutz-Experten aus Nordrhein-Westfalen für die Veranstaltung vorweisen. Der wissenschaftliche Mitarbeiter der Biologischen Station Siegen-Wittgenstein würde gerne das Braunkehlchen zum Wappentier des Siegerlands küren. Dieser Region kommt eine in NRW einzigartige Verantwortung für das Braunkehlchen zu. Das Vogelschutzgebiet „Wälder und Wiesen bei Burbach und Neunkirchen“ im Siegerland ist die Heimat von fast 40 % der Nordrhein-Westfälischen Braunkehlchen. Entgegen der Bestandstrends der meisten anderen Regionen oder auch des deutschlandweiten Trends, zeigt sich diese Population als stabil bis leicht anwachsend (Graf 2019). Zurückzuführen sei dies auf den hohen Anteil an Grünlandflächen im Vertragsnaturschutz und das langjährige und



erfolgreiche Habitatmanagement, das die Biologische Station Siegen-Wittgenstein nicht zuletzt der guten Kooperation mit den ansässigen Landwirten verdankt, versicherte Manuel Graf.

Kurze Wege am Grünen Band

Olaf Olejnik, Bund Naturschutz e.V. (BUND) Sachsen-Anhalt, zeigte auf, inwiefern die Landnutzung der Bundesländer der ehemaligen DDR auch heute noch das Flächenmanagement im Naturschutz beeinflusst. Die Zusammenführung von landwirtschaftlichen Betrieben in Landwirtschaftliche Produktionsgemeinschaften (LPG) in der DDR ging mit einer Zusammenlegung von Feldstücken einher. Die Folgen damals: der kleinparzellige, ländliche Raum verkam zu riesigen und strukturarmen Feldschlägen, die jedoch, im Vergleich zur heutigen Produktionsweise, extensiv in Form einer zweischürigen Mahd bewirtschaftet wurden. Der Vorteil heute: Die Betriebsgrößen am Grünen Band bei Salzwedel, im Norden Sachsen-Anhalts, umfassen nach wie vor häufig 4000 bis 15000 ha. Die Informationswege sind für Olaf Olejnik folglich eher kurz, wenn er sich für die Lebensraumaufwertung für das Braunkehlchen und andere im Wiesenbrüterschutzprojekt des BUND abgedeckten Arten einsetzt, und er muss an vergleichsweise wenigen Türen klopfen, um in der Fläche etwas bewirken zu können.

Zum Abschluss der Vortragsreihe stellte Dr. Ingmar Harry, Biologe in der Bürogemeinschaft Arten – Biotope – Landschaft (ABL), die Maßnahmen-Bilanz in den letzten Vorkommen des Braunkehlchens im Freiburger Land vor. Den Fokus legte er auf das Verhindern der Mahd zur Brutzeit, das Öffnen der Sichtkulisse durch Abholzung, die Erhöhung des Bracheanteils in der Landschaft ebenso wie die Schaffung von Sitzwarten für das Braunkehlchen. Deren Umsetzung habe bisher den lokalen Rückgang der Braunkehlchen nur verlangsamen, jedoch nicht stoppen können, so Dr. Harry. Er betont, dass trotz der angepassten Grünlandbewirtschaftungen auch in anderen guten Gebieten im Süden Deutschlands Bestandsrückgänge zu beobachten seien, und mutmaßt einen doch spürbaren Einfluss des Klimawandels. In den nächsten Jahren wolle man sich zusätzlich dem Prädationsmanagement sowie der Auszäunung dicht besiedelter Braunkehlchen-Flächen widmen.



Nur in Gebieten mit umfangreichen Schutzbemühungen sind Braunkehlchen-Bestände stabil oder sogar zunehmend.

Foto: M. Schäf. Lesbos, 28.4.2009.

Hoffen auf Fortschritt im Braunkehlchenschutz

Während kleinräumig durch eine intensive Betreuung Braunkehlchen-Populationen stabilisiert werden können, bleibt der allgemeine negative Bestandstrend dieser Art in Deutschland, Österreich und der Schweiz weiterhin besorgniserregend. Wie einige Beiträge des 2. Braunkehlchen-Symposiums zeigen konnten, ermöglichen es vor allem Gehölzreduktion und eine angepasste landwirtschaftliche Praxis, dass Flächen von Braunkehlchen wieder angenommen werden. Die Erfolge und Früchte der vorgestellten Schutzmaßnahmen sind nicht nur für das Überleben des Braunkehlchens in Mitteleuropa relevant. Das Braunkehlchen hat viele Eigenschaften mit anderen gefährdeten Arten gemein. Als insektenfressende Art ist es wie Amphibien oder Säugetiere vom Rückgang der Insektenbiomasse und -vielfalt betroffen. Nicht zuletzt steht der Rückgang der Braunkehlchen für die Veränderungen im Lebensraum der Wiesen und Äcker. Die Agrarvögel sind die großen Verlierer unserer Zeit. Alle am 2. Braunkehlchen-Symposium Beteiligten hoffen, dass die Ergebnisse beim nächsten Zusammentreffen erfreulicher ausfallen werden.

Janina Klug

Literatur zum Thema

- Bergmüller K, Nemeth E 2019: Evaluierung der Wirkungen von Agrarumweltmaßnahmen anhand von Vogeldaten. Endbericht. BirdLife Österreich im Auftrag des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus, Steinach.
- Fay R, Schaub M, Banik MV, Border JA, Henderson IG, Fahl G, Feulner J, Horch P, Korner F, Müller M, Michel V, Rebstock H, Shitikov D, Tom D, Vögeli M, Grüebler MU 2020: Whinchat survival estimates across Europe: can excessive adult mortality explain population declines? *Animal Conservation*. DOI: 10.1111/acv.12594
- Gerlach B, Dröschmeister R, Langgemach T, Borkenhagen K, Busch M, Hauswirth M, Heinicke T, Kamp J, Karthäuser J, König C, Markones N, Prior N, Trautmann S, Wahl J, Sudfeldt C 2019: Vögel in Deutschland – Übersichten zur Bestandssituation. DDA, BfN, LAG VSW, Münster.
- Graf M 2019: Das Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) im Vogelschutzgebiet „Wälder und Wiesen bei Burbach und Neunkirchen“ (Kreis Siegen-Wittgenstein, Nordrhein-Westfalen) – Bestandsentwicklung und Habitatmanagement. *WhinCHAT* 4, S. 20-38.



Janina Klug studierte Biodiversität, Ökologie und Evolution mit Schwerpunkt Naturschutz an der Georg-August-Universität Göttingen. Seit 2019 leitet sie für den LBV ein Braunkehlchen-Schutzprojekt.

Der Falke Journal für Vogelbeobachter

Im
68. Jahrgang

www.falke-journal.de

Monat für Monat lesen Sie ...

- » Neues zur Biologie und Ökologie der Vögel
- » Aktuelles zum nationalen und internationalen Vogelschutz
- » Vorstellungen interessanter Beobachtungsgebiete
- » Reise- und Freizeittipps
- » Hilfe bei „kniffligen“ Bestimmungsfragen
- » Kurzberichte über bemerkenswerte Beobachtungen von Lesern
- » Veranstaltungen, Rezensionen, Fotogalerie und Kleinanzeigen

Poster „Wasservögel“
für die Anforderung
eines unverbindlichen
Probeheftes



Bestimmungskarte
„Garten- und
Parkvögel im
Vergleich“
für Test-Abonnenten



„Faszinierende
Vogelmomente
– DER FALKE
Bildband“
für jeden Neu-
Abonnenten

Der praktische
Sammelordner für
einen Jahrgang.
Extra-Geschenk
für Schnell-
entschlossene!



DER FALKE erscheint: 12 x im Jahr mit je
48 Seiten, durchgehend farbig, immer am
Monatsanfang.
Verlagsanschrift: AULA-Verlag GmbH,
Industriepark 3, 56291 Wiebelsheim,
Tel.: 06766/903-141, Fax: -320,
E-Mail: vertrieb@aula-verlag.de
Abonnentenservice:
Frau Britta Fellenzer, Tel.: 06766/903-206

www.falke-journal.de

Wir verarbeiten Ihre personenbezogenen Daten unter Beachtung der Bestimmungen der EU-Datenschutz Grundverordnung (DS-GVO), des Bundesdatenschutz-gesetzes (BDSG) sowie aller weiteren maßgeblichen Gesetze. Grundlage für die Verarbeitung ist Art. 6 Abs. 1 DS-GVO. Unsere Datenschutzerklärung finden Sie unter www.aula-verlag.de/datenschutz.

Preisstand 2021. Änderungen vorbehalten.

Absender:

Name _____
Straße, Nr. _____
PLZ, Ort _____
E-Mail _____

AULA-Verlag GmbH
Abonnentenservice „DER FALKE“
z. Hd. Frau Britta Fellenzer
Industriepark 3
56291 Wiebelsheim

Fax: 06766/903-320

Bestellschein Ja, ich bin an DER FALKE interessiert!

- Bitte schicken Sie mir das nächste Heft kostenlos und unverbindlich zur Prüfung zu. Als Dankeschön erhalte ich das Poster „Wasservögel“.
- Ich möchte DER FALKE intensiver kennenlernen und bestelle das drei Hefte umfassende Test-Abonnement zum Preis von nur € 9,95 inkl. MwSt. und Versand. Als Dankeschön erhalte ich zusätzlich gratis das Poster „Wasservögel“ und die Bestimmungskarte „Garten- und Parkvögel im Vergleich“.
- Nur wenn ich innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt des Probeheftes bzw. des letzten Testheftes nichts Anderslautendes von mir hören lasse (Postkarte, Fax, E-Mail gerichtet an AULA-Verlag GmbH), möchte ich DER FALKE im Abonnement zum Preis von € 59,90 (Schüler/innen, Studenten/innen, Auszubildende € 42,95, Bescheinigung erforderlich) zzgl. Versand für 12 Monate beziehen. Als Begrüßungsgeschenk erhalte ich noch dazu **kostenlos das Buch „Faszinierende Vogelmomente – Der FALKE Bildband“**.
- Ich habe mich bereits entschieden und bestelle DER FALKE ab sofort bzw. ab Heft ____ im Abonnement zum Preis von € 59,90 (Schüler/innen, Studenten/innen, Auszubildende € 42,95, Bescheinigung erforderlich) zzgl. Versand für 12 Monate. Mir stehen deshalb sofort folgende Geschenke zu: **1x Poster „Wasservögel“, 1x Bestimmungskarte „Garten- und Parkvögel“, 1x das Buch „Faszinierende Vogelmomente – Der FALKE Bildband“, 1x Sammelordner.**

Ort, Datum

Unterschrift

Garantie: Ich habe das Recht, diese Bestellung innerhalb von 14 Tagen (Poststempel) schriftlich beim AULA-Verlag GmbH zu widerrufen. Zeitschriften-Abonnements können jederzeit zum Ende der Abonnementlaufzeit, spätestens jedoch 2 Monate vorher (Datum des Poststempels), gekündigt werden. Die Kenntnisnahme bestätige ich mit meiner

2. Unterschrift:

Preisstand 2021. Änderungen vorbehalten